

Schluss mit der Sprachverwirrung

Streit um Dialektnamen

In den Jahren 1937/38 wollte sich eine Gruppe um den Verleger Adolf Guggenbühl von der Sprache Nazi-Deutschlands distanzieren. Sie wollten gar bei uns Schweizerdeutsch, also Mundart, als Schriftsprache einführen. Zum Glück drangen sie mit ihrem Anliegen nicht durch. Trotzdem beschloss der Bundesrat im Februar 1938, dass die Lokalnamen mundartnah geschrieben werden sollten.

Der Zweite Weltkrieg mit all seinen Schrecken verzögerte die Publikation der neuen Landkarte. 1945 war das Nazi-Regime besiegt. Trotzdem erliess das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement am 27. Oktober 1948 Weisungen für die Erhebung und Schreibweise der Lokalnamen bei Grundbuch-

vermessungen in der deutschsprachigen Schweiz. Diese Weisungen blieben bis 2008 gültig.

Zurzeit wird an überarbeiteten Weisungen zur Schreibweise der Orts- und Flurnamen gearbeitet. Unterdessen sollen bereits 10000 Namen umbenannt worden sein. Immer war nur die Rede von Flurnamen, doch nun, da die Namen von Weilern und Dörfern neu in Mundart geschrieben werden sollen, erwacht Widerstand. Wo bleibt aber die Stimme unserer Volksvertreter? Gab und gibt es unter ihnen einfach zu viele Kopfnicker und Ja-Sager? Ist Rückgrat ausschliesslich ein Begriff der Anatomie und in der Politik existent? Wir wollen die Gräueltaten und Verbrechen des Nazi-Regimes nie vergessen. Aber die Distanzierung auf

sprachlicher Ebene Jahrzehnte nach dessen Fall ist heutzutage doch keine Begründung mehr. Also zurück zur Zeit vor dem Anfang des heutigen Namenstreits.

Machen wir endlich Schluss mit dieser Sprachverwirrung. Dialekt ist sprachwissenschaftlich ohnehin keine Sprache zum Schreiben. Und dann: Gegen was oder wen müssen wir uns heute noch abschotten?

Wir lieben unseren Dialekt und wollen ihn pflegen. Man muss bisweilen für die Fehler früherer Generationen geradestehen, muss aber allenfalls den Mut und die Kraft aufbringen, Fehler – aus heutiger Sicht - zu korrigieren. Alles andere wäre schlechter Stil.

Heidi Lengweiler, Märwil